

„Mehr Leben in die Stadt mit Mode und Musik“

Carlo Tranchidas Ideen

Weil am Rhein (sif). „Ich will versuchen, noch mehr Leben in die Stadt reinzubringen“, sagt Carlo Tranchida. Der 38-Jährige, der im Rhein-Center seit vier Jahren das Café „Moda Fashion“ betreibt und auch in der Modebranche zuhause ist, hat einige Pläne.

Zum einen will er sein Konzept von „Moda Fashion“ zu einer Kette ausbauen und dabei Franchisenehmer gewinnen. Zum andern will er in Weil am Rhein im Bereich Mode und Musik Open-Air-Veranstaltungen aufziehen. Denn Carlo Tranchida kommt aus der Modebranche, er hat seine Ausbildung bei Joop gemacht und war unter anderem in München bei Mooshammer oder Armani tätig. „Und die Gastronomie ist meine Leidenschaft“, sagt der Unternehmer, der nun neue Aktivitäten, vor allem im Modebereich entwickeln will.

Den Anfang wird eine Open-Air-Disco in Zusammenarbeit mit dem „Bellini“ vor dem Rhein-Center im Rahmen des Brückenfestes am 30. Juni machen. Auch eine Samba-Gruppe wird auftreten. Dabei sollen auch Modells aus dem Dreiländereck gewonnen werden, die dann bei geplanten Modenschau-Veranstaltungen mitwirken. Als Orte für die Modenschauen, kombiniert mit Musikeinlagen, hat Tranchida das Laguna, Vitra oder den Dreiländergarten im Auge. Auch Zeltveranstaltungen sind denkbar. Entsprechende Gespräche stehen bevor. Dabei kann sich der Geschäfts-

ANZEIGE

Betreutes Wohnen
Römerstraße
am neuen Pflegeheim
Beratung MORGEN 17-18 Uhr
im Foyer des Pflegeheim
Markgräflerland Weil am Rhein
(Römerstr. 55)
H & H Concepthaus GmbH
Tel. 0 76 21 / 9 40 91-0

mann vorstellen, auch andere Geschäfte in die Veranstaltungen zu integrieren. So hat er beispielsweise in München schon mit „Käfer“ zusammengearbeitet. „Mein Ziel ist es, mit solchen Veranstaltungen die Stadt lebendiger zu machen“, sagt Tranchida, der sein Konzept auch der Verwaltung im Rathaus vorgestellt hat.



Carlo Tranchida will mit Open-Air-Veranstaltungen die Stadt beleben. Foto: S. Feuchter



Bereiten das „Fest der Kulturen“ in Friedlingen vor: Reinhard Zahn (v. l.), Roland Rudakow, Barbara Sauer und Manfred Grupp vom Arbeitskreis Migration. Foto: Jasmin Soltani

Hand in Hand auf dem Weg zum Integrationszentrum

Volkshochschule, JWW und OMA richten in Friedlingen großes „Fest der Kulturen“ aus

Weil am Rhein (jas). Ein Zentrum für die Integration von Zuwanderern entsteht Schritt für Schritt in Friedlingen. Im Kulturzentrum Kesselhaus und an der Riedlistraße sitzen starke Partner im Arbeitskreis Migration. Ihr Ziel: Zuwanderung nicht als Problem, sondern als Bereicherung für die Gesellschaft bewusst zu machen. Ein „Fest der Kulturen“ soll dazu beitragen.

In der Festmeile, die am Freitag, 22. Juni, vom Schwarzenbachareal bis zur Friedensgemeinde reicht, arbeiten die Organisatoren des „Festes der Kulturen“ und sie alle haben einen Grund zum Feiern. Die Volkshochschule,

weil sie mit ihren Integrationskursen für Zuwanderer in Kooperation mit der VHS Lörrach eine Erfolgsgeschichte schreibt. Die Teilnehmer des ersten Weiler Kurses, der vor 1,5 Jahren startete, haben ihre Sprachprüfungen abgelegt. Von 17 Examinierten haben 15 bestanden. „Das ist weit über dem bundesweiten Durchschnitt von 40 Prozent“, sagte VHS-Programmler Reinhard Zahn gestern vor der Presse. Die Zertifikate sollen den Prüflingen beim „Fest der Kulturen“ vom Regionalkoordinator für Migration, Albert Versteeg, überreicht werden.

Einen runden Geburtstag feiert die Einrichtung „Jugend, Weiterbildung, Wiedereingliederung“ (JWW), die vor 20 Jahren vom Verein Jugendwerkstatt Weil am Rhein ins Leben gerufen

wurde. Seither hat die JWW mit Geschäftsführer Roland Rudakow vielen Jugendlichen, aber auch jungen Erwachsenen den Weg in eine Lehre oder den Einstieg in die Berufswelt ermöglicht.

Als Mitglied im Arbeitskreis Migration vermittelt die JWW auch Zuwanderer auf den Arbeitsmarkt. Barbara Sauer, die Vorsitzende des 25-köpfigen Vereins JWW wünscht sich denn auch eine bessere politische Akzeptanz und mehr Mitglieder - vor allem zur ideellen Unterstützung der Arbeit.

Dritter im Bunde der Festorganisatoren ist das Mehrgenerationenhaus „OMA“ des Diakonischen Werks mit Geschäftsführer Manfred Grupp. Unter anderem mit dem internationalen Frauencafé und dem Betreuungsangebot für Kinder der Integra-

tionskurs-Teilnehmer ist die im evangelischen Gemeindehaus untergebrachte „OMA“ eine wichtige Säule der Integrationsarbeit.

„Das ist eine ideale Kombination“, schwärmte gestern Reinhard Zahn vom Zusammenwirken der drei Partner. Sie lassen - gemeinsam mit vielen Mithreitern - am 22. Juni ab 15 Uhr ein multikulturelles Fest steigen, das bis Mitternacht dauern soll und unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Klaus Eberhardt steht. JWW, OMA und die VHS öffnen ihre Räume und stellen ihre Arbeit vor. Es gibt unter anderem russische und türkische Folkloretänze, Hip-Hop, Märchenzählungen und Aufführungen des Friedlinger Kinder- und Jugendtheaters, Stadteinführungen, eine Ü 40-Party und Ethno-Disco.

Wo bleibt der Weiler „Tafel-Laden“?

Weil am Rhein (jas). In vielen Städten gehört er zur selbstverständlichen Hilfe für arme und mittellose Menschen - nur in der Großen Kreisstadt Weil am Rhein sucht man ihn vergebens: Einen „Tafel-Laden“.

Dabei mache eine solche Einrichtung, die gespendete Lebensmittel direkt oder indirekt an Bedürftige weiterreicht, auch in Weil nicht nur Sinn, sondern sei in Anbetracht vieler sozialschwacher Familien „überaus notwendig“, betonten gestern Reinhard Zahn, Manfred Grupp und Roland Rudakow als Mitglieder des Arbeitskreises Migration.

Vor zwei Jahren sei die Idee bereits dem Sozialring vorgetragen worden, aber mangels kostengünstiger Räumlichkeiten im Sande verlaufen. Die Stadt könne keine solche Räume zur Verfügung stellen, habe es geheißen.

Ein „Tafel-Laden“ sei aber auch in Weil am Rhein rasch auf ehrenamtlicher Basis realisierbar und über Arbeitsgelegenheiten und diversen Beschäftigungsprogrammen ließen sich zudem Langzeitarbeitslose integrieren. Voraussetzung sei aber der „politische Wille“ für eine solche Einrichtung, sagte Zahn, der das Fehlen der Einrichtung fast schon „peinlich“ fand.

Obelisk auf den Insel-Kreisel

Weil am Rhein (sif). Möglicherweise schon nächste Woche wird ein neun Meter hoher Obelisk den unteren Kreisel bei der Insel (B 3) aufwerten. Dieser frei stehende, rechteckige Pfeiler mit pyramidenförmiger Spitze stammt von dem Künstler Anton Zraggen und ist eine Schenkung der Stiftung der Basler Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige.

Der größte Ford-Händler im südbadischen Raum

Das Autohaus Ernst+König feiert in Haltingen Jubiläum / Vor 50 Jahren Betrieb von Rosa König gegründet

Weil am Rhein-Haltingen (rewe). Einen Grund zum Feiern hat die Firma Ernst+König GmbH an der Freiburger Straße 112: Seit 50 Jahren ist der Autobetrieb in Haltingen ansässig und steht für eine langjährige Verbindung der Familie König zur Marke Ford. Das Jubiläum wird am Samstag, 16. Juni, von 10 bis 18 Uhr gefeiert (wir berichten noch).

1957 hatte Rosa König in Haltingen gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Franz Seng ihren ersten Ford-Betrieb gegründet, und zwar unter dem allseits bekannten Namen Grenzland-Garage. Bereits 1961 konnte in Schopfheim eine Filiale eröffnet werden, wobei zehn Jahre später ein Neubau folgte. Rosa Königs Sohn, Armin König, übernahm 1973 zusammen mit seiner Frau Ingeborg die Geschäftsführung des renommierten Autohauses und erweiterte den Betrieb im Laufe der Jahre in Haltingen um eine neue Ausstellungshalle, einer Service-Station und einer neuen Werkstatt. Dem Umbau und



neuen Überdachung der Tankstelle in Schopfheim folgten 1992 in Haltingen nochmals umfangreiche Neubaumaßnahmen.

Neben den zahlreichen Modernisierungsarbeiten verstärkte Armin König auch sein gesellschaftliches Engagement als Unternehmer. So hat für ihn die Förderung von Vereinen und kultureller Ein-

richtungen bis heute Tradition.

1998 gab es eine weitere Expansion, als die Familie König die Lörracher Filiale von Schwarzwaldauto in Tumringen übernahm.

Am 1. Januar 1999 fusionierte die Grenzland-Garage mit dem im Breisgau verwurzelten Autohaus Ernst GmbH zur Ernst & König GmbH, die heute mit insgesamt acht

Standorten der größte Ford-Händler im südbadischen Raum ist und zu den 50 größten Automobilhandelsgruppen Deutschlands zählt.

Gleichzeitig wird die Ernst & König GmbH Wirtschaftsraumkoordinator der Ford-Werke im Wirtschaftsraum Freiburg mit einem Gebiet von Offenburg bis Schopfheim.

Seit fünf Jahren ist Peter

König, der Neffe Armin Königs, in Haltingen als Filialleiter tätig.

Unter den Geschäftsführern Armin König und Siegfried Ernst sind in der Firma, die auch noch andere Automarken führt, 280 Mitarbeiter, darunter 60 Auszubildende, beschäftigt. Insgesamt gibt es acht Betriebsstätten sowie als Vertragspartner elf



Das Autohaus Ernst+König in Haltingen

Händler und 25 Vertragsagenturen. Bei einem Jahresumsatz von 75 Millionen Euro verkaufte die Gruppe letztes Jahr 3300 Neuwagen und 2300 Gebrauchtwagen.